

nach dem Eroberungsrecht und ungeachtet der 1218 erfolgten Zuweisung Damiettes an den König von Jerusalem (die freilich schon damals von dem Kardinallegaten Pelagius angefochten wurde) für die Krone von Frankreich beanspruchte. Er nahm dabei offenbar ältere kapetingische Pläne wieder auf, für die sich Ansätze auch bei Philipp II. August finden. H. E. M.

Thomas W. Parker, *The Knights Templars in England*, Tucson 1963, The University of Arizona Press, 195 S. — Eine knappe Zusammenfassung der fast 200jährigen Geschichte des englischen Zweiges des Templerordens. Das gedruckte Quellenmaterial in den verschiedenen Rolls der Public Records und in den Registern der Päpste sowie die Literatur, auch die über Wirtschaftsleben und -theorie, ist in imponierendem Umfang herangezogen. Trotz mancher Lücken, die der Vf. beklagt, ist man in England doch in einer verhältnismäßig günstigen Lage, da sich ein Bericht über eine katasterartige Untersuchung aus dem Jahre 1185 erhalten hat (hg. von B. Lees, *Records of the Templars in England in the 12th century*, *Records of the social and economic history of England and Wales* 9, 1935), der den damaligen Besitz nahezu vollständig nachweist. Listen über die Meister, die Thesaurare der einzelnen Häuser erschließen in Verbindung mit dem Namen-Index den Inhalt des Bandes auch für die Lokalgeschichte; bedauerlich ist nur, daß auch hier die zahlreichen Belege und Nachweise in einem Anhang getrennt vom Text untergebracht sind. W. H.

M.-H. Vicaire, *Geschichte des heiligen Dominikus*, 2: Inmitten der Kirche, Freiburg-Basel-Wien 1963, Herder, 406 S. — Der 2. Band des von Joséphine Enenkel übersetzten Standardwerkes (vgl. DA. 19, 264) bringt die Biographie des Heiligen in seinen letzten sechs Lebensjahren, vom IV. Laterankonzil des Jahres 1215 an. Es ist die Zeit der päpstlichen Bestätigung des Ordens und des ersten Ordenskapitels 1220 in Bologna, in der die Grundzüge der Verfassung und der Wirksamkeit des Ordens festgelegt wurden mit seiner über die Diözesan- und Landesgrenzen hinausreichenden Predigertätigkeit. Verdienstlicher Weise sind auch hier wieder in die Übersetzung die Exkurse und die Anmerkungen des Originals aufgenommen, so daß diese sehr erwünschte Übersetzung auch für die Wissenschaft ihren Wert behält. K. R.

Ernst Kantorowicz, *Kaiser Friedrich der Zweite*, Hauptband und Ergänzungsband, Düsseldorf und München 1963, Helmut Küpper vormals Georg Bondi, 651 S., 1 Tafel; 336 S., 5 Tafeln. — Man wird es lebhaft begrüßen, daß dieses antiquarisch nur selten und zu höchsten Preisen angebotene Werk nun wieder erhältlich ist. Denn Kantorowicz's Biographie Friedrichs II. ist nicht nur eine wissenschaftliche Leistung ersten Ranges, sie hat auch — dank ihrer künstlerischen Form — weit über die Fachkreise hinaus Verbreitung gefunden und gehört zweifellos zu den wenigen Büchern unserer Zeit, denen ein Platz in der Geschichte der Geschichtsschreibung sicher ist. — Gegenüber der 1.—4. Auflage erscheint der noch kurz vor dem Tode des Vf. herausgekommene Nachdruck mit neuem Titelblatt und ohne die für die geistige Situation der Jahre, in denen Ernst Kantorowicz das Werk schrieb, doch recht bedeutsame Vorbemerkung. Zu bedauern ist, daß Verlag, Erscheinungsjahr und -ort der ersten Auflage nicht genannt werden, denn man sollte ein bloß nachgedrucktes Buch immer mit seinem — nun oft erst mühsam zu ermittelnden — ursprünglichen Erscheinungsjahr zitieren und allenfalls die Tatsache des Nachdrucks außerdem vermerken. Leider sind die Druckfehler der 1. Auflage nicht durch Tekturen beseitigt worden, und zu beanstanden ist auch, daß sich die Qualität der beigegebenen Tafeln verschlechtert hat. H. M. S.